

Erscheinen
jeden Mittwoch
und Sonnabend.

Abonnement:
vierteljährlich
12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Durch die Posten
ebenfalls, einschl.
Porto u. Steuer.

Einzeln. Vrn.
1 Sgr.

Schlesische

XXI.

Jahrgang.

Geirigs-Blätter

№ 28.

Insertate
werden angenom-
men bis Mittag
jedes Dienstags
und Freitags.

Preis:
die gewöhnliche
Spaltenzeile od.
derendraum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen
2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 7. April 1855.

Ostern.

Ein kaulicher Westwind wehet
Reis über die trauernde Hine,
Und schmelzet die starre Rinde,
Und wecket die todte Natur.

Bald steigen die dufstigen Haine
Aus ihrem erstarrenden Grab,
Bald nicken von allen Bäumen
Die grünenden Zweige herab.

Entfesselt der eijgen Schranken
Durchrieselt das Bächlein die Bahn,
Und auf den kristallinen Wellen
Da schauet der Hummel sich an.

Es strahle doch auch ein Himmel
Aus Menschenseelen heraus,
Die frietlos im wilden Getümmel
Sich jagen in Noth und Graus.

Es lebe doch auch die Liebe
Aus tausend Gräbern hervor,
Belebend, was todt verbliebe,
Und juchend, was Haß verlor!

Doch wird noch gesalbt und gepflegt
Das Todt: mit täuschendem Schein:
Da wird nur das Morsche gelegt
In gelbene Särge hinein.

Da schaust Du das Leben wohl nimmer,
Das Leben und Frieden uns bringt;
Das Dir wie der Sonnen Gestirmer
Erhellend zur Seele eindringt;

Das stärkt Dich mit heiligem Wehen
Zum Kampf gegen Unheil und Schmerz. —
Es sei're Dein Auferstehen
Rück Du, mein gestorbenes Herz!

Kn.

Das Dukatenmännchen.

(Fortsetzung.)

„Ja, lieber Mann, aber nie so lebhaft, wie diese Nacht. Sie trug ein blaßgrünes Hochzeitskleid. Warum denn grün? fragte ich; weiß oder roth wäre doch schicklicher. Da sank mir das liebe Kind in die Arme und flüsterte: Ich muß ja die Farbe nach seinem Namen tragen! — Verstehst Du nicht den Traum, Alter?“

„Du weißt ja wohl, ich habe mich nie mit den Geschäften alter Frauen befaßt; wie soll ich auf einmal im Stande sein, so tiefe Geheimnisse zu enthüllen.“

„O wie leicht das ist! Sag' mir vorerst, wie heißt Friedrich?“

„Welcher Friedrich? liebe Frau.“

„Nun, Friedrich Grün.“

„Ah dieser! Mein Kind, wenn ich nicht ganz auf falschem Wege bin, so mein' ich, er heißt — Grün! Was willst Du von ihm Geheimnißvolles sagen?“

„Verstehst Du denn noch nicht den Zusammenhang des blaßgrünen Brautkleides mit Friedrichs Familiennamen?“

„Vollkommen!“ rief Trischfelder, aus dem Bett springend. „Das sag' ich Dir aber, so bald die heiligen drei Könige vorüber sind, muß mir das Mädel heirathen, mag es nun der Grün oder Schwarz sein, der sie zum Altar führt; denn ich will die Sache abgethan wissen.“

„So schwer mir es fällt, mein Kind zu verlieren,“ sagte die Mutter aufgerichtet im Bette, die Hände fromm faltend, „so stimmte ich ja immer dafür und nur Du warst dagegen.“

„Das hatte seinen guten Grund, liebe Frau.“

Die drei Farben sind meine besten Kunden, und waren bis jetzt wahre Goldgruben, indem sie sich gegenseitig überboten, mir hohe Preise im Verkauf und niedere im Ankauf zu machen. Sie mochten denken: fällt doch der Gewinn niemand Anderem zu, als Rosa, und ich versilbere mir nur meine zukünftige Gemahlin. Das hört auf, sobald sich Rosa für einen von ihnen entscheidet; ich verliere zwei Kunden und gewinne nur einen Sohn. Doch, wie ich oben sagte, nach heiligen drei Königen kannst Du die Schweine schlachten, ich meine, Hochzeit halten lassen. Und morgen am heiligen Abende lade ich alle drei ein, und Rosa soll wählen.' —

Es war bitterkalt. Der Schnee knarrte unter den Fußritten und pfliff unter den Schlittenschuhen. Die Nähterinnen in ihren ärmlichen, leichten Kleidchen schlüpfen aus den näher gelegenen Häuschen über die Schneefläche, welche so leichte Tritte trug, hinweg nach dem Fabriksgebäude. Der lockere Sandschnee, welchen der Wind aufhob und wie einen Schleier aus Silberfäden über die Fläche hinwegwehte, umspannt ihre leichtgeschuhten Füßchen, ohne den Lauf hemmen zu können, und säete in feiner Staubwolke die Demantstimmerchen auf die bloßen Haare oder in die Maschen der Tüllhäubchen oder auf die übergeworfenen Tücher, die für die Kälte nirgends recht auslangen wollten. Nur die Hände hatten Alle so gleich in die Schürze gewickelt, um die Finger zu schonen, die den andern Körper nähren mußten. So huschten alle in den warmen Arbeitsaal, und heiteren schnell die vom Frost verzerrten Mienen beim gegenseitigen Gruße auf, als wenn ein besonders froher Tag bevorstünde. So war es auch, der Tag sollte einem festlichen Abend vorangehen und allerlei Freuden erwarteten die Mädchen. Etwa ein Theater? O nein! Oder ein Ball! Ei bewahre, es war ja die Vigilie vor dem Christtag. Wer wird da tanzen! Die Mädchen freuten sich heute am meisten auf Rosa, die gegen Mittag eintreten sollte, und auch wirklich zur bestimmten Stunde kam, hinter ihr zwei Mädchen mit Körben, und darin gebackene Waizenstollen mit Rosinen und Mandeln und Nüsse und Apfeln. Rosa setzte sich in die Mitte des Saales und klatschte lustig in die Hände. Die Arbeit fiel auf die Tische und die Mädchen flogen lärmend herbei wie die Bienen, welche zum Korbe zurückkehren, aber weit, weit lauter summend und überdies lachend

und lichernd. Nun theilte Rosa aus und fing an, die aufgehaltenen Schürzen zu füllen. Die gebrachten Körbe wurden einmal und noch einmal mit vollen ersetzt, ehe alle theilhaft waren.

Nun zog vielleicht Rosa wieder so feierlich ab? O bewahre; was sie jetzt gegeben hatte, geschah im Auftrag des Vaters, welcher jeden Weihnachtsabend seinen Leuten die paar frohen Bissen zusteckte; nun aber hatte Rosa noch mit den meisten Mädchen etwas insgeheim zu reden, wovon der Vater nichts zu wissen brauchte. Nachdem wieder Alle an ihren Plätzen saßen, setzte sie sich bald zu dieser, bald zu jener und ließ sich ein wenig ihre Noth klagen in den theuern Zeiten. Dann tröstete sie die Arme, ließ wie von ungefähr die Hand in den Schoß der Nähterin sinken, wo das Päckchen mit den Kuchen und den Nüssen lag, und als wäre ihre Hand ein Hefegroschen, lag immer eine größere oder kleinere Münze an der Stelle. Das pflegte Rosa zwei oder dreimal des Jahres zu thun, denn, wie sie behauptete, standen die Mädchen in der Fabrik unter ihrem besonderen Schutz. Die Mädchen hatten einen ähnlichen Glauben und wenn sie beim Einschlafen alle Heiligen verehrt hatten, gedachten sie in ihrer Frömmigkeit der guten Rosa; „zwar noch keine Heilige, was aber noch nicht ist, kann werden,“ setzten die Mädchen in ihrer Einfalt hinzu.

Heute gab Rosa mit vollerer Hand; sie wollte das Schicksal bestechen, daß es ihr einen guten Mann beschere als Christgeschenk. Ein humoristischer Gedanke, der zwar nicht ganz klar wurde in ihrer Seele (sie wußte wohl, daß das Schicksal im § 88 des ersten Theils des Strafgesetzbuches nicht mitbegriffen sei), aber doch eine geheime Triebfeder wurde, welche ihre Hand durch größere Springkraft etwas weiter öffnete; wodurch sie denn ganz natürlich auch mehr ansgoß.

Während sie so in einem Winkel noch als Verhör-richterin saß, öffnete sich die Saalthüre und Hieronymus Weiß, äußerst zierlich gekleidet — die Winterpelze hatte er schon abgehäutet — trat herein. Er war früher als seine zwei Nebenbuhler gekommen, weil er noch mehr Geschäfte abthun wollte. In dieser Absicht besuchte er auch die Nähterinnen, bei denen er besondere Muster bestellt hatte. So trat er, ohne Rosa's Anwesenheit zu bemerken, zu einem Mädchen hin, welches auf einen großen Braut-

schleier Lilien und Rosen zwischen Myrthenzweigen nähte. Eine herrliche Arbeit, welche unter den zarten Händen eines schönen jungen Mädchens vorzüglich gedieh.

Weiß war darüber sehr erfreut. „Nur da die Staubfäden in den Lilienkelchen sollten etwas deutlicher gehoben werden.“ Er setzte sich zu ihr, um der Arbeit zuzusehen und tippte dabei auf die Lilien und auf die Finger und auf den Arm der Näherin und sagte ihr einige Schäkereien, als wollte er ihr die Zeit bei dieser schweren Arbeit vertreiben. Dann sprang er auf und eilte zu einer zweiten Arbeiterin, lehnte sich vertraulich über ihre Schulter, tadelte laut und lobte leise, und flüsterte dem Mädchen etwas ins Ohr, worüber sie erschrocken das Köpfchen bis auf die Hände nieder senkte, um ihre Wangen zu verstecken.

[Fortsetzung folgt.]

Kleine Zeitung.

Düsseldorf, 27. März. Gestern Abend wurde ein Schlosserlehrling, als er von der Arbeit sich zu seiner Wohnung begeben wollte, im Angesicht seines elterlichen Hauses von einer Rotte Jungen angefallen und durch sieben Messerstiche verwundet; zum Theil lebensgefährlich. Der Verwundete hat auf keinerlei Weise seine Angreifer provocirt, und es scheint die böse That freche Zügellosigkeit zu sein. Die Thäter sind verhaftet.

Sehanningenstadt, 28. März. In dem benachbarten Gottesgabe, welches noch 1000 Fuß höher liegt, ist die Schneemasse felsig. In den meisten Häusern führen unterirdische Gänge von 12 bis 20 Ellen Länge oder auch Wendeltreppen aus Schnee von 12 Ellen Tiefe. In Wienthal, das 700 Fuß tiefer liegt, kann man von den Gassen in die Oberstuben der Wohnhäuser blicken. Auf dem Markte erbaute man gegen Actien a 5 Rgr. einen 12 Ellen langen Tunnel, welcher in einem runden Thurm endigte, geräumig, 30 Menschen zu fassen, die bei Abenteuerlichkeit hier einen warmen Trunk einnehmen konnten. Der vom Postgebäude herabrollende Schnee zerbröckelte beide frostigen Bauwerke. Auch die Schulknaben kauten mehrs Tunnel, deren größter 3 Ellen hoch und 36 Schritte lang, in einen mit Lannenreißern bedeckten Salon führte, welcher mit Lampen erleuchtet wurde.

Wien, 3. April. In der gestrigen Sitzung der Wiener Konferenz wurde beschlossen, die Verathung über Punkt 3 und 4 bis zum Eintreffen des französischen Ministers des Auswärtigen, Drouin de Lhuys, auszusetzen und über Punkt 3 alsdann zuerst zu berathen.

Kopenhagen, 1. April. Die ersten vier Kriegsschiffe des englischen fliegenden Geschwaders, unter Commando des Commodore Watson, sind heut in Helsingör angekommen.

(2. April.) Der Reichstag ward heut mit Verlesung eines königlichen Briefes vom Premier-Minister geschlossen.

Brüssel. Ein neues Ministerium ist gebildet; man verspricht ihm aber keine lange Dauer.

Warschau, 1. April. Zwei befestigte Lager, jedes zu 30,000 Mann, werden zwischen Mitau und Riga, so wie zwischen Rerval und Narwa Behufs Vertheidigung der Ostsee-Provinzen errichtet.

Petersburg, 22. März. Alle Zugänge zu Petersburg werden durch furchtbare Festungswerke vertheidigt. Die Flotte ist desarmirt und abgetakelt, und man wird Schiffe an den Stellen versenken, wo große Schiffe durchfahren könnten. Die nördlichen Vertheidigungen in Rerval und Sweaborg. Obwohl man behauptet, Kronstadt sei unnehmbar, so ist man dieser Sache nicht gewiß und entschlossen, die russischen Flotten zu vernichten und in einer Stunde die Frucht der unablässigen Anstrengungen von anderthalb Jahrhunderten zu opfern. Man hat Hellenangst vor den Kanonenbooten und riesigen schwimmenden Batterien, welche auf den Werften Frankreichs und Englands gebaut werden; die einzige Art von Fahrzeugen, die an Kronstadt herandrängen, die Stadt und die Arsenalen verkohlen, die Batterien von hinten angreifen und bis Petersburg vordringen können.

Bukarest. Man meldet, daß die Hindernisse, welche der Donau-Schiffahrt auf der untern Strecke von den Russen entgegen gestellt wurden, für die neutralen Staaten auf ausdrücklichen Befehl von Petersburg beseitigt sind.

Sebastopol. Es ist noch an keiner Stelle die Wirkung der Geschosse Seitens der Allirten so durchgreifend geworden, um einen Sturm ausführbar zu machen, daher auch die für diese Unternehmung bezeichneten Tage (22. und 23. d. M.) spurlos vergehen werden.

Auf der rechten Seite des Lagers vor Sebastopol haben nächtliche Kämpfe stattgefunden, in welchen allen die Franzosen Sieger blieben. — Man sagt, daß die Russen ihre Mienen bereits unter die Werke der Allirten gebracht haben sollen; ebenso sind die Werke der Festungs-Casernen zc. unterminirt, um sie im Fall der Einnahme in die Luft zu sprengen. — Nur Thürme von Malokoff finden noch fortwährend heftige Kämpfe statt, die ohne Resultat blieben.

Konstantinopel, 19. März. Noch immer haben die Allirten nicht Hospitäler genug; man wird nächstens daran gehen, im Thale der süßen Gewässer (der europäischen) ein großes Hospital für die französische Armee zu gründen.

Notizen aus der Provinz.

Brieg, 22. März. Der 14jährige Gymnasiast P. erhängte sich vorgestern mittelst eines Tuches an einem Fensterkreuz, während Kameraden von ihm im angrenzenden Zimmer spielten, weil er nicht in eine höhere Klasse versetzt worden war. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.



In vergangener Woche haben mehre Zimmergesellen von den Meistern einen Tagelohn von 15 Egr. verlangt und, da er ihnen verweigert wurde, die Arbeit eingestellt. Die Urheber sind zur Haft gebracht.

Goldberg. 2. April. Am 27. März c. früh, riß sich ein ungefähr 50 Fuß langes, 15 Fuß starkes und 60 Fuß hohes Stück von der, mit den sogenannten Abendoggen in Zeissenau bei Goldberg in Verbindung stehenden Felswand aus Sandstein los, und stürzte unter donnerähnlichem Getöse auf Acker und Gärten herab. Die herabgestürzten Sandsteinblöcke, von denen die größten 150 Centner wiegen können, wurden über 100, die kleineren dagegen über 200 Fuß weit fortgeschleudert und können gegen 5000 Fußer Steine betragen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben verloren.

Auflösung der Charade in Nr. 25:

Der Rechte — die Rechte — das Rechte.

Aus Stadt und Umgegend.

A b s c h i e d.

Tage fliehen, Monde schwinden —
Unser Leben eilt ins Zeiten-Weer.
An dem Grabstein, wo sich Epheustrauben
Winden, schleicht Vergessenheit einher.
Dies das Loos von unserm Pilgerleben:
Scheiden, Sterben und Vergessenheit!
Alles, was Natur und Kunst nur geben,
Schließt zuletzt 'ne Hand voll Erde ein.
Heute, Götter, schließt sich unsre Bühne,
Thalia senkt den Vorhang nieder,
Ach! und ich, mit trauerndem Gefühle,
Scheide weinend fern von hier!
Doch unjenseit schwingt sich das Rad der Zeiten,
Waldenburg vergeiß ich nicht.
Dankbarkeit wird mich zu Grabe leiten,
Wenn auch der Tod des Lebens Rande bricht.
So leb' denn wohl! leb' glücklich stets hiemieden,
Frei von Sorgen, frei von Ungemach;
Stille Ruh' und inn'rer Seelenfrieden
Folge jedem Eurer Schritte nach!
Und komm' 'ch einstens wieder hier zurück,
Steht dieses Glück in meinem Lebenslauf!
O, Ihr Götter! dann mit heilem Blick
Nehmt mich freundlich Alle wieder auf.
Ja, o Gott! Du wirst den Wunsch erfüllen,
Deine Verzicht leutet des Menschen Wehl.
Freunde, Götter, seht die Thräne quillen,
Ja, sie quillt das letzte Lebenswohl! —

J. Cschmann.

Gottesberg. Von allen in der hiesigen Stadt neuangehenden Personen resp. deren Häuptern oder Familien, wird ein Einzugsgeßel von 4 rthl. gefordert und von dessen Entrichtung die Niederlassung in hiesiger Stadt abhängig gemacht. Neben dem Einzugsgeßel wird von Allen, sowohl von den Neuanziehenden, als auch von denen, welche der hiesigen Gemeinde bereits angehören, bei der Begründung eines selbstständigen Hausstandes eine Abgabe von 8 rthl. unter der Benennung „Hausstandsgeßel“ erhoben und von der Entrichtung dieser Abgabe die Theilnahme an dem Bürgerrecht abhängig gemacht. Neuanziehenden wird das gezahlte Einzugsgeßel darauf angerechnet. Personen, welche in hiesiger Stadt ihren Aufenthalt nur nehmen, um als Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsdienste, Handwerksgeßellen, Fabrikarbeiter etc. in den Diensten eines andern zu treten, bleiben so lange von der Entrichtung des Einzugsgeßels befreit, als diese

Personen nicht durch ausdrückliche Erklärung oder durch Handlungen ihre Absicht, sich dauernd hier niederzulassen zu wollen, zu erkennen geben. Den Allen Denjenigen, welche ohne am hiesigen Orte einen selbstständigen Hausstand zu begründen oder ihren persönlichen Wohnsitz zu nehmen, hierorts entweder einen selbstständigen Gewerbetrieb anzufangen, oder ein städtisches Grundstück erwerben, ist eine Abgabe von 8 rthl. unter der Benennung „Hausstandsgeßel“ zur Kämmerkassse zu erheben. Befreit von der Hausstandsgeßel sind: diejenigen, welche das Hausstandsgeßel am Orte bezahlt haben, und diejenigen, welche früher nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 das hiesige Bürgerrecht erworben haben.

(Waldgr. Arch.) Der Kreis Waldenburg hat zur Versorgung der Armen-, Taubstummen- und Blindenunterrichts-Anstalten bei einer Bevölkerung von 53,685 Seelen 624 Thlr. 24 Egr., die Städte Waldenburg mit 4244 Seelen 59 Thlr. 15 Egr., Gottesberg mit 2673 Seelen 40 Thlr. 15 Egr., Friedland mit 1429 Seelen 20 Thlr. 5 Egr., zusammen mit 8546 Seelen 120 Thlr. 15 Egr. aufzubringen.

Feuer. Am 4. April Abends gegen 11 Uhr brannte in Langwalterdors bei dem Bauer Klinge Scheuer und Schüttboden mit den Getreidevorräthen ab.

Gerichts-Beitrag.

Waldenburg. 3. April. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts ist über nachstehende Sachen verhandelt und Urtheil gefällt worden:

1) Der Wirtschaftspräsident und Polizei-Verwalter Heinert zu Wisse-Walterdors ist wegen Verleitung eines öffentl. Beamten in Bezug auf Ausübung seines Amtes zu 15 Thlr. event. 1 M. Gef., 2) der Einwohner und Tagelarb. Gottl. Denzer, auch Teuse genannt, zu Bärtsdorf, wegen einf. Diebsts. zu 1 M. Gef., 1 J. Verlust der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Aufs., 3) die unverheh. Louise Anders zu Altwasser wegen einf. Diebsts. zu 1 M. Gef., 4) der Dienstknecht Heim. Kahl zu Lber-Salzbrunn wegen wiederh. einf. Diebsts. zu 4 M. Gef., 5) der Arbeiter Wilh. Wittwer aus Neulässig wegen vorsätzlicher Falschschaffung eines gerichtl. mit Beschlagnahme belegten Gegenstandes zu 2 T. Gef., 6) der Krämer Ernst Heim. Wilk. Kiewalter aus Langwalterdors wegen Untersch. zu 1 M. Gef. und 1 J. Verl. der bürgerl. Ehre., 7) der Bergmann Gottfried Bach aus Dittersbach wegen vorsätzlicher Falschschaffung mit gerichtl. Beschlagnahme belegter Gegenstände zu 1 M. Gef., 8) der Bergmann Wilh. Elsner aus Neulässig wegen vorsätzlicher Entziehung einer durch die zuständige Behörde gegen ihn in Beschlagnahme genommener Sache zu 2 T. Gef., 9) der Brettschneider Ernst Gottl. Augustin aus Neulässig wegen einf. Betruges zu 6 M. Gef., 50 Thlr. event. 1 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Aufs., 10) der Tagelarb. Daniel Spitzer aus Glätsch Falkenberg wegen neuen einf. Diebsts. zu 1 J. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehre. und 1 J. Stellung unter Pol.-Aufs. verurtheilt werden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 8. bis 14. April 1855.

Am heiligen Ostersfe, Hauptpredigt: Herr Pastor Lange.
Nachmittagspredigt: Herr Rector Gramm.

Am Ostermontage, Hauptpredigt: Herr Pastor Heimann.
Amtswoche: Herr Pastor Heimann.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger“ als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu **N. 28** der **Schlesischen Gebirgs-Blüthen.**

Waldenburg. Sonnabend den 7. April 1855.

Warnung.

Schulden, welche der Schornsteinfegergefell Ernst Hennig macht, werden von mir nicht bezahlt, auch warne ich Jeden, bei Vermeidung einer Doppelzahlung, demselben mir zustehende Gelder zu übergeben.

Waldenburg den 5. April 1855.

Hennig.

Die Damenputz- und Posamentierwaaren-Handlung

von Emilie Brödel

empfiehlt eine Auswahl von Stroh-Hüten und Hüpen nach den neuesten Facons zu den billigsten Preisen und bittet um gütige Beachtung.

Waldenburg im April 1855.

Adolph Rudolph,

Schuhmacher-Meister in Waldenburg

empfiehlt

einem geehrten in- und auswärtigen Publikum sein wohl assortirtes Lager nach der neuesten modernsten Mode gearbeiteter Stiefeln und Schuhe für Herren und Damen in allen Gattungen zur geneigten gütigen Beachtung.

Die Uebernahme eigener Geschäfte hat den bisherigen Mühlen-Inspector Herrn Herrmann Gerlach veranlaßt, die Verwaltung der hiesigen Carolinen-Mühle aufzugeben.

Die genannte Verwaltung ist demnach seit dem 1. April dieses Jahres von mir dem Herrn Wilhelm Fischer hierselbst übertragen worden, welches ich meinen verehrten Geschäftsfreunden hiermit zur gütigen Beachtung kund gebe.

Ober-Weistritz den 2. April 1855.

Graf Pückler.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Grafen v. Pückler, bitte ich ergebenst, das meinem Vorgänger Herrn Herrmann Gerlach geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen und werde ich stets bemüht sein, dasselbe zu rechtfertigen.

Ober-Weistritz den 2. April 1855.

Die Verwaltung der Carolinen-Mühle.

Wilhelm Fischer.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundcapital von drei Millionen Thalern

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte sowie für Glasheben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehandling einfacher Antragsformulare ertheilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.

Freiburg.
Tannhausen.
Waldenburg.

C. A. Leupold.
C. Beck.
C. A. Ehler.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum der Stadt und der Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich Dienstag den 3. April c. meine Wohnung in das Haus des Gastwirth Herrn Schubert, Freiburgerstraße erste Etage verlege und bin daselbst in Versicherungs- und Bau-Geschäften Früh von 8 — 10 Uhr zu sprechen.

Waldenburg den 30. März 1855.

H. Günther, Maurermeister,

Agent der Magdeburger Feuer- und Hagel-Versicherung
wie der deutschen Lebens-Versicherung zu Lübeck.

A u k t i o n.

Den 10. April 1855 als am 3. Feiertage wird im Flora-Bassin hie selbst verschiedenes Meubles- und Haus Gerath öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Nieder-Hermisdorf den 1. April 1855.

Das Orts-Gericht.

In meinem Hause sind zwei Stuben nebst Küche zu vermietthen und sogleich oder zu Johanni zu beziehen.

Waldenburg.

G. Liebig.

Eine Parterre-Wohnung, welche sich zu einem Laden sehr gut eignet, kann veränderungs halber bald bezogen werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind bei Unterzeichnetem künftiges Viertelsjahr 4 Stuben zu vermietthen, rechtliche Miether können sich melden.

Nieder-Krausendorf den 4. April 1855.

Bergmann Tralls.

Wegen Veränderung meines Domicils werde ich
**Dienstag den 10. April d. J. Nach-
mittag 2 Uhr**

in meiner Wohnung Meubles, Hausgeräthe, einen ganz guten Mahagoni-Fügel, einige Schreibtische u. meißbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen und lade daher zahlungsfähige Kaufslustige hiermit ein.

Charlottenbrunn den 2 April 1855.

M. Mendelson, Kaufmann.

**Ganz frische triebkräftige Preßbesen
empfehlen und empfehlen.**

C. G. Hammer & Sohn.

Eine Stube, einen Pferdestall und Wagenremise ist zu vermietthen und bald zu beziehen bei
Schlosserstr. Kallina in Waldenburg,

In dem ehemals Kaufm. Pflücker'schen, jetzt Banquier Eichborn'schen Hause hieselbst sind Wohnungen bald, auch zu Johanni durch den unterzeichneten Administrator zu vermietthen.

Schützenhofer.

Für Augenleidende und Brillenbedürfende.



Es ist eine traurige Thatsache, daß die Zahl der Augenleidenden bei jeglichem Alter und Geschlecht täglich zunimmt. Ohne auf die Ursachen hiervon näher einzugehen, hatte ich es auf Grund 30jähriger Erfahrung für Pflicht, dem leidenden Publikum beim Ankauf von Brillen und sonstigen Augengläsern die größte Vorsicht zu empfehlen und besonders darauf aufmerksam zu machen, wie gefährlich es ist, seine Augen dem ersten besten Brillenhändler oder vorgeblichen Optiker anzuvertrauen. Abgesehen von der oft manghaften Qualität des Glases und des Schloffes, fehlt es dem Nicht-Techniker stets an dem nöthigen optischen Wissen, und Kenntniß des menschlichen Auges. Die hieraus entspringenden Nachtheile sind demzufolge kaum zu berechnen, und nicht immer wieder auszugleichen. Jeder Verständige, der sich sein Sehvermögen bis in das späteste Alter bewahren will, wende sich daher nur an einen wirklichen Optiker, der zugleich zu beurtheilen vermag, ob dem Sehvermögen durch optische oder lediglich durch ärztliche Hülfe genügt werden kann.

Schweidnitz den 16. Januar 1855.

Stein, Optikus.

Daß Herr Optikus Stein hieselbst nicht bloß ein sehr gutes Lager von Augengläsern hält, sondern auch die erforderliche theoretische und praktische Sachkenntniß bisher an den Tag gelegt hat, wird hiermit gern bezeugt.

Schweidnitz den 16. Januar 1855.

gez. **Dr. Schlegel,**

Dr. Scholz,

Dr. Hofemann,

Kreis Physikus.

Sanitäts-Rath.

Sanitäts-Rath.

Fertige Menbles,

als Kleiderschränke, Tische, Stühle, Sopha's, Bettstellen u. s. w. stehen billigt zum Verkauf beim Tischlermeister **Becker** in Weisstein.

Feine und mittlere Graupen a Pfd. 2 Egr.

6 Pf., 3 Egr. und 3 Egr. 6 Pf.,

Feinsten Wiener Gries,

Kartoffelmehl zu feinen Backwaaren,

diverse Sorten Reis, sowie

Feinen Mais-Gries

empfehlen

Waldenburg. **C. G. Hammer & Zohr.**

Re g u t a c h t u n g.

Die mir unter dem Namen „**Rheinische Brust-Caramellen**“*) vorgelegten Morsellen sind nach ihrer Zusammensetzung heilsam in langwierigen katarhalischen Beschwerden, besonders in jenen, welche zur Brustwassersucht hinneigen. Von anderen ähnlichen Mitteln unterscheiden sie sich theils durch ihre **Neueit** und **Wirksamkeit** ihrer Bestandtheile, theils durch ihre, Magen- und Verdauungsthätigkeit **erhebende** und **stärkende** Eigenschaft. Durch diese letztere sind sie besonders in den Katarthen alter Leute zu empfehlen.

Bonn den 1. September 1853.

Dr. Albers, Professor an der Königl. Universität zu Bonn.

*) In versiegelt-n Duten a 5 Egr. für Waldenburg nur allein vorräthig bei

Hob. Engelmann.

Bordüren-, Italienische u. gewöhnliche Stroh-Hüte, Italienische u. andere Kiepen, Mädchen- und Knaben-Hüte, Strohfedern u. a. m. empfing dieses Jahr in bedeutender Auswahl und empfehle dieselben zu möglichst soliden Preisen.

Waldenburg, **Bertha Berthold.**

Saamen-Offerte.

Wie in den verflossenen Jahren habe ich auch dieses Frühjahr verschiedene Saamenarten zu verkaufen und empfehle

besten steierschen Klee- und Gras-Saamen.

sowie nach Ankunst

Prima Rigaer Weizen-Saamen, sämmtlich von letzter Erndte in bekannter ächter und keimfähiger Waare zu geneigter Beachtung.

F. Cohn.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von jetzt an im Hause des Briefträger Herrn Meißner wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Barth. Schneidermstr.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Kammer und Beigeß ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen beim Dekorations- und Zimmermaler

G. Reichert.

Waldenburg den 2. April 1855.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof zur Stadt Berlin genannt, pachtweise übernommen habe und werde zu jeder Zeit auf gute Getränke sowie auch auf freundliche und prompte Bedienung halten und bitte meine Freunde und Gönner um gütigen Zuspruch.

A. Gosdammer, zur Stadt Berlin

Fürstenfeier.

(Bei günstiger Witterung)

Sonntag den 8. und Montag den 9. April

C O N C E R T

von der Freiburger Stadt Kapelle:

Anfang, 3 Uhr.

H. Kirchner.

Bei günstiger Witterung:

Künftigen Sonntag, den ersten Oster-Feiertag:

Concert im Flora-Bassin.

Anfang Nachmittag 3 Uhr. Es ladet ergebenst ein

Höhlmann, Gastwirth.

Kursaal-Gesellschaft.

Dienstag den 10. April a.

Z a n z - K r ä n z c h e n.

Der Vorstand.

Da ich die Brauerei und Gastwirthschaft der verwitweten Frau Ludwig in Neudorf pachtweise übernommen habe, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß für gute Getränke und Speisen und reelle Bedienung stets Sorge tragen werde, lade auch zur

Z a n z m u s i k

auf den 2. Oster-Feiertag ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

Peisler, Brauermstr.

Männer-Gesang-Verein.

Am zweiten Oster-Feiertage

K r ä n z c h e n mit Orchester-Musik

im Saale zur goldenen Krone. Anfang Abends 8 Uhr. Wegen Einführung von Nichtmitgliedern wird auf § 7 der Vereins-Statuten verwiesen.

Der Vorstand.

Stablissements-Anzeige.

Unterzeichneter hat seit Kurzem die Schankwirthschaft und Fleischerei hier selbst pachtweise übernommen. Mein eifrigstes Bestreben soll stets sein, ein geehrtes Publikum mit gutem Fleisch, Wurst, guten Getränken etc. zu bedienen und ladet zur

Tanz-Musik

auf den zweiten Feiertag ganz ergebenst ein
Hartau. Lange,

Fleischermstr. und Kretschampächter.

Zur Tanzmusik

auf den 2. Osterfeiertag ladet ergebenst ein
Weißstein. Krause, Kretschampächter.

Zur Tanzmusik

auf den 2. Oster-Feiertag ladet ergebenst ein
Haudorf. Freudenberger, Gastwirth.

Zur Tanzmusik

auf Montag den 2. Oster-Feiertag ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein

Ober-Waldenburg. J. Mirus.

Zur Tanz-Musik

auf künftigen Montag, den zweiten Feiertag, ladet ergebenst ein. Für diverse Erfrischungen wird bestens gesorgt sein.

Dittersbach. Opitz.

Zum Tanz-Bergnügen

auf den 2. Feiertag ladet freundlichst ein

Bauch,
im Kreuz zu Altwasser.

Zur Tanz-Musik

auf den 3. Osterfeiertag ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Neu-Weißstein. verw. Diekmann.

Zur Tanz-Musik

auf Montag den 9. April, den 2. Osterfeiertag, ladet ergebenst ein. Anfang Punkt 3 Uhr.

Hermisdorf. Sprotte, Gastwirth
zu Glückhilsf.

Zur Tanz-Musik

auf den zweiten Oster-Feiertag ladet ergebenst ein
Lehmwasser. Grundmann, Scholtiseibesitzer.

Zur Tanz-Musik

auf Montag den 9. d. M. als den zweiten Feiertag ladet ergebenst ein

Nieder-Salzbrunn. Wengler, Gastwirth.

Zur Tanz-Musik

auf den 2. Feiertag den 9. April ladet ergebenst ein
Neu-Salzbrunn. Zimmer, Gastwirth

zum deutschen Kaiser.

Zur Tanz-Musik

auf Dienstag den 3. Feiertag ladet ergebenst ein
Gottesberg. Thiem, im Schießhause.

Zur Tanz-Musik

auf Montag den 2. Osterfeiertag als den 9. April ladet alle seine Bekannte u. Freunde ergebenst ein
Weißstein. Guggenberger, Gastwirth.

Zur Tanz-Musik

auf den zweiten Oster-Feiertag ladet ergebenst ein
Altwasser. Tiesch, Gastwirth.

Zur Tanz-Musik

auf den 2. Osterfeiertag den 9. April lade ich meine geehrten Freunde und Gönner ergebenst ein
Neu-Lässig. W. Hänsel.

Zur Tanz-Musik

auf den 3. Osterfeiertag ladet freundlichst ein
Conradthal. Karl Klotzsche.

Zur Tanz-Musik

auf Montag den 9. April ladet ergebenst ein
Alt-Lässig. A. Muschewitz, Branermstr.

Zur Tanz-Musik

auf Montag den 2. Oster Feiertag ladet ein geehrtes Publikum unter Versicherung reeller Bedienung ganz gehorsamst ein

Ober-Waldenburg. M. Goldammer,
zur Stadt Berlin.

Zur Tanz-Musik

auf den 2. Osterfeiertag ladet ergebenst ein
Hermisdorf. Scholz, Gastwirth,
im preussischen Adler.

Zum Baumölbier

auf kommende Osterfeiertage ladet seine geehrten Gäste hiermit nochmals ergebenst ein
Hartau. M. Leopold, Branermstr.

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz, den 5. April 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen	gelber Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Beste...	3 20	3 12	2 28	9 13	1 15
Mittle...	3 5	2 26	2 20	9 2	1 10
Geringe...	2 20	2 10	2 12	2	1 5

Breslau, den 5. April 1855.

Beste ..	104-109	101-105	80-82	62-65	43-44 gr.
Mittle ..	86	84	75	60	38
Geringe ..	64	67	70	56	36

Hierzu eine Beilage:

Beilage

zu №. 28 des Allgemeinen Anzeigers.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfiehlt

Wehner's Weinhandlung in Waldenburg

ihre reichhaltigen Vorräthe von rothen und weißen Bordeaux-Weinen, Rhein-, Franken-, Pfälzer- und Moselweinen, Ungarweinen, Lunels- und gewöhnlichen Süß-Weinen und stellt im Einzelnen wie im Ganzen die billigsten Preise.

Ganz besonders beachtenswerth sind die leichten, rothen und weißen Bowlenweine, die bei geringen Kosten zur Bereitung eines sehr angenehmen Getränks sich vorzüglich eignen. Waldenburg den 5. April 1855.

F. W. Wehner.

Photogene-Lampen

zum Hängen in Läden und Stehen in Stuben eingerichtet, welche in der Beleuchtung eine sehr weiße Helle geben und nur die Hälfte der Kosten durch Delbeleuchtung, keiner Reparatur sowie des Putzens erfordern, erhalte ich binnen Kurzem, die Preise sind sehr annehmbar. Proben stehen bereit, für Photogene a Pfund 5 Sgr. 6 Pf., Behälter, Cylinder werde ich Sorge tragen.

„Handlung zur Palme“ in Waldenburg.

Mais-Gries

empfang und empfiehlt:

Waldenburg.

F. A. Wittmann.

Rechte Solinger

Eisch-, Dessert-, Tranchir-Messer und Gabeln, sowie Scheren

empfang in großer Auswahl und empfiehlt als sehr preiswürdig.

Waldenburg.

F. A. Wittmann.



Ich bin Willens meine Besitzung mit billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Sie enthält: 12. Stuben nebst Fleischerei, Stallung und Acker. Neu-Krausendorf den 4. April 1855.

Bergmann Tralls.

Eine freundliche Stube mit Kofee ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

Schöbel, Barbier.

Mein Waarenlager von

Strohützen

in jedem Geflecht und den neuesten Facons.

Blumen und Bändern,

sowie eine reiche Auswahl der modernsten Kiepen zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Die Damenputz- u. Weißwaaren-Handlung von C. Christoph.

Wohnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich von jetzt an nicht mehr im Kaufmann Pflückerschen Hause, sondern im Hause des Hutmachersstr. Hrn. Pusch ohnweit des Marktes wohne, und bitte um gütige Beachtung.

Knörrig, Drechsler u. Paraplu-Fabrikant.

Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Ateste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Hals, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthunend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den gütlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bairischen Staats-Ministerium — privilegiert — worden.

Um Fälschungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß — Dr. Koch's kaiserlich privilegirte Kräuter-Bonbons — nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln à 5 und 10 Sgr. verpackt sind und daß dieselben einzig und allein stets ächt verkauft werden in Waldenburg bei C. G. Hammer u. Sohn, in Salzburg bei C. F. Horand und in Charlottenbrunn bei Eduard Seyler.



Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs-Capital von 3 Mill. Thalern
hat mich zu ihren Agenten ernannt, in welcher Eigenschaft ich mich einem geehrten Publikum hierdurch bestens empfehle. Das gedachte provinzielle Institut versichert Gebäude, Vieh, Erndtebestände und Mobiliar zc. zu äußerst niedrigen Prämien und regulirt ihre Brandschäden erfahrungsmäßig höchst liberal. Antrags-Papiere können bei mir stets in Empfang genommen werden und gebe ich auf Verlangen gern jede beliebige Auskunft.

Waldenburg im März 1855.

J. C. Matthäus, Agent.

Ergebenste Anzeige.

Da schon mehrere Male Nachfrage war, ob der Kürschnermstr. Herr Krömer noch Brodt von mir bekäme, so kann ich versichern, daß bloß der Sattlermstr. Herr Bachstein für Waldenburg das Brodt allein hat und es jetzt nicht mehr mit 3 Lothen sondern mit F. bezeichnet ist.

Gottesberg am 27. März 1855,

Fischer Bäckerstr.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen geehrten Kunden und Gönnern in- und außerhalb Waldenburg die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April ab nicht mehr beim Herrn Hutmachermstr. Pusch, sondern beim Riemermstr. Herrn Penndorf wohne, mit der Bitte mich auch da mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

Waldenburg den 31. März 1855.

Nier, Schneidermstr.

Verkaufs-Anzeige.

Meine Gast- und Schankwirthschaft nebst Spezerei-Gewölbe, der „**Mannsfelder-Hof**“ am Ring neben dem herrschaftlichen Badehause in Charlottenbrunn, bin ich gesonnen, mit vollem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Für Destillateure, Fleischer zc. ist sie sehr vortheilhaft. Sie kann bei Anzahlung von 1000 Rthlr. zu jederzeit übernommen werden. Kaufsüchtige Bewerber können sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Charlottenbrunn den 29. März 1855.

G. Schubert, Gastwirth.

50 Stück Fässer und 3 ovale mit Eisen beschlagene eichene Bottiche verschiedener Größe, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei Böttchermstr. Julius Vogel, Dbergasse Nr. 60.

I D U N A.

Nachdem ich zum Agenten der von Sr. Majestät dem Könige unterm 26. April v. J. Allerhöchst genehmigten

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft **Aduna** in Halle a. S.

seitens der General-Agentur Breslau ernannt und von der Königl. Regierung daselbst am 10. März c. als solcher bestätigt worden bin, so beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß die genannte Gesellschaft die verschiedensten auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungsarten bietet und erlaube ich mir ganz insbesondere auf die

einfache Lebens-Versicherung, die Aussteuer-Versicherung und Kinder-Versorgung, die Kapital-Versicherung zu Gunsten einer oder jeder von zwei verbundenen Personen, die Renten- u. Pensions-, die Sterbekassen-Versicherung und endlich die Versicherung aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder

hinzuweisen. Indem ich mich zum Abschluß der bezeichneten Versicherungsarten dem geehrten Publikum empfehle, erbiete ich mich gleichzeitig zu jeder erwünschten Auskunft

Waldenburg den 27. März 1855.

A. Schützenhofer,

Königl. Lotterie-Einnehmer.